

Samstag/Sonntag, 26./27. März 1988

Flammendes Bekenntnis gegen die Irrungen der Zeiten

Auftragskomposition zum Rückert-Jahr uraufgeführt

Hoch fliegen sie, die Gedanken, an diesem Abend, macht nichts, bekanntlich sind sie ja frei und schwer zu erfassen. Zeitgenössische Musik und Lyrik waren angesagt beim Galeriekonzert in der alten Reichsvogtei – eine Paarung, die für manchen erkonservativen Konzertgänger die gleiche Bedeutung hat, wie Weihwasser für den Fürsten der Unterwelt.

Manchmal sicherlich zu Recht. Denn diese intellektuellen Abende können, bei aller Kunstverehrung sei's geklagt, mitunter ziemlich banal wirken. Nun, diese Aussage kann man auf das Konzert des Collegium Musicum sicherlich nicht beziehen. Da zeigte sich vielmehr, daß sich das gleichberechtigte Nebeneinander von zeitgenössischer Musik und Lyrik ganz gut verträgt – zumindest solange der Rahmen intim bleibt, man sich als Zuhörer also mitziehen lassen kann: Voraussetzung zum Verstehen, denn leichte, unproblematische Kost bekam man nicht geboten.

Das beginnt schon bei den rezitierten Texten, die fast allesamt aus Metaphern bestehen. Diese Sprachbilder muß man erst einmal auf das Bewußtsein wirken lassen, erst dann versinnbildlichen, vergegenständlichen sie sich. Gleiches gilt für die Kompositionen von Lorenz Schmidt, von denen der Programmzettel gleich drei Uraufführungen (!) ankündigte. Die Tonsprache zeichnet dabei die gesprochenen Stimmungen nach, untermalt, setzt Situationen in Töne um.

„Polyphonia“ nannte sich da eines der neuen Werke für Querflöte und Gitarre, dessen Kennzeichen offensichtlich im selbständigen Verlauf und melodischen Eigenwert verschiedener Stimmen liegt. Treffend im Zusammenspiel Doris Endres (Querflöte) und Lorenz Schmidt (Gitarre).

Der erste Eindruck bleibt haften und bestätigt sich im Laufe des Abends nachdrücklich. Spätestens mit „Nebeneinander – Miteinander“ für zwei Gitarren zeigt sich das musikalische Gesetz, das Lorenz Schmidt

für seine Komposition proklamiert: Es heißt Darstellung und Beschwörung unterschiedlicher Stimmen, in einem mitunter dünnen, mitunter auch kompakten Klangbild. Was Schmidts Werke nicht bieten, wohl auch nicht bieten sollen, ist Oberstimmenglanz, verspielter Verzierungsschmuck, elegante Linienführung und rasche Eingängigkeit. Gut abgestimmt und im Zusammenspiel harmonisierend, agieren Eugène und Barbara Hölzer in der Gitarrenkonversation.

Im Mittelpunkt des Abends sicherlich die Auftragskomposition der Stadt Schweinfurt zum diesjährigen Rückert-Jahr: „Kindertotenlieder“, Gedanken zu einem Gedicht von Friedrich Rückert, hatte man sich mit Texten von E. Fried, Gudrun Pausewang und Georg Büchner gemacht, musikalisch umgesetzt in ein Quartett mit Querflöte (Doris Endres), Gitarre (Lorenz Schmidt), Gesang (Sylvia Ray) und Sprecher (Roman Hel-

ferich). Die Thematik ist das Kindersterben in der Welt während unterschiedlicher Epochen und wird im Werk zu einem flammenden Bekenntnis gegen die dreckigen Irrungen vergangener und heutiger Zeiten: Auschwitz, die Hiroshima-Bombe, Seveso, Tschernobyl. Musikalisch Eindringliches und Abstraktes wechselt sich ab, eine Habanera klingt auf und vergeht in Disharmonien. Der Sprecher zitiert einen Kinderreim, der gerade durch die Infantilität des Textes, verbunden mit dem greulichen Inhalt, erschüttert. Schön und einfühlsam dargeboten die Gesangspartie von Sylvia Ray, deren Stimme nicht nur ein angenehmes Timbre hat, sondern auch exakt einschwingt. Beklemmende Endzeitvisionen schließen das Werk ab, ein bedrückender, aber gelungener Beitrag zum diesjährigen Festjahr, der mit nachhaltigem Applaus honoriert wurde.

Thomas Starost

Januar 1988

Schweinfurter Komponist im Rundfunk

Der Bayerische Rundfunk (BR 4 Klassik) sendet am Dienstag um 9 Uhr in der Reihe „Junge Solisten“ den Liederzyklus „Ein Duft von Licht“ des Schweinfurter Komponisten Lorenz Schmidt. Ausführende sind Lorenz Schmidt, Gitarre, und Sylvia Ray, Gesang. Der Komponist ist seit 1984 als Gitarrenlehrer an der hiesigen Musikschule tätig. Ein Teil seiner Werke ist bei den Verlagen Vogt & Fritz, Schweinfurt, und Schott, Mainz, erschienen. Von der Stadt Schweinfurt erhielt er einen Kompositionsauftrag zum Rückertjahr.